



# Forchheimer Klinik Kurier

Geschichten und Gesichter rund um die Gesundheit

## Am Rande

**Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
liebe Patientinnen und Patienten,**

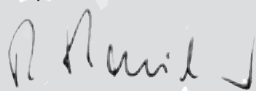
wie Sie in den letzten Tagen sicherlich bemerkt haben, ist mit dem Bau der beiden Ärzthäuser neben unserem Klinikum begonnen worden, nachdem der Stadtrat einen früheren Beschluss wieder aufgehoben hatte.

Derzeit ist die Firma Barthelme aus Pautzfeld dabei, die vorbereitenden Erdarbeiten durchzuführen, damit anschließend die Firma Angermüller aus Untersiemau mit den Fundamentarbeiten beginnen kann.

Die Ausschreibungen für die Gewerke Heizung, Lüftung, Sanitär, Dämmung, Trockenbau und Freianlagen werden in den nächsten Tagen erfolgen. Die Fertigstellung der beiden Ärzthäuser ist für Mitte 2013 geplant.

Ich hoffe, dass wir damit einen weiteren Schritt in der engen Zusammenarbeit mit unseren niedergelassenen Ärzten machen konnten.

Ihr,



Reinhard Hautmann  
Geschäftsführender Direktor




OP durch das

# Schlüsselloch

Foto: miwu

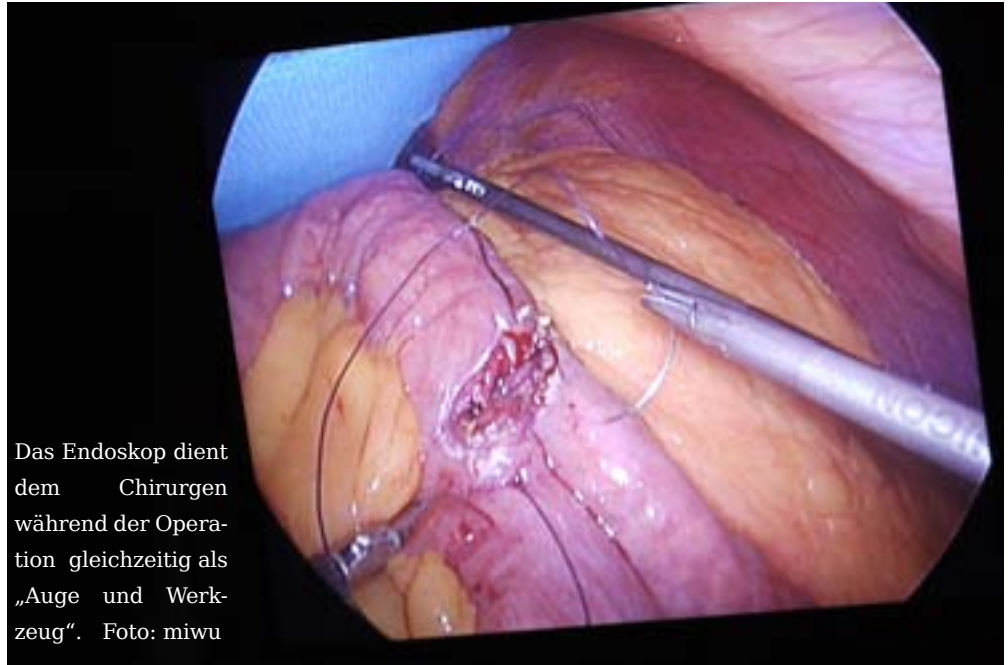
**Operation** Modernste Minimalinvasive Chirurgie ist Standard bei Operationen des Bauchraumes und Chefarzt Dr. Bernhard Drummer ein Spezialist für besondere Aufgaben.

**M**it lediglich kleinsten Schnitten der Haut und von Weichteilen, bei gleichzeitig minimalem Blutverlust ein optimales Resultat bei einem operativen Eingriff zu erzielen - das schafft die Laparoskopie, die minimalinvasive Chirurgie. Kaum ein Gebiet - Schlagwort Schlüssellochverfahren -

ist in der Forschung so präsent und befindet sich im klinischen Alltag in so rapidem Wachstum. Was den Fortschritt in der praktischen Anwendung betrifft steht das Forchheimer Klinikum mit in der „ersten Reihe“!

Hier werden Operationen des gesamten Bauchraumes durchgeführt. Mehr noch. Der Chefarzt der Allgemeinchirurgie, Dr. Bernhard Drummer, gilt als anerkannter Spezialist für die minimal-invasive Technik. Beleg dafür sind die regelmäßigen Weiter- und Fortbildungen für Chirurgen aus ganz Deutschland, und für das Spezialgebiet Adipositaschirurgie (Operationen bei Übergewicht) ist Forchheim für die Krankenkassen Referenzklinik. Bei Meetings und Kongressen wird Bernhard Drummer gerne als Referent eingeladen.

Ähnlich gefragt ist der Chefarzt beim Thema Sodbrennen. Von dem chronischen Krankheitsprozess – der Verschluss des Mageneinganges ist geschwächt und rückfließende Magensäure greift die Schleimhaut der Speiseröhre an – sind 30 Prozent der weißen Bevölkerung betroffen. Dr. Bernhard Drummer ist einer von 15 Ärzten in Deutschland, der minimal-invasiv einen mit Titan ummantelten magnetischen Ring implantiert, der sich um die Speiseröhre legt. Er reagiert auf Druck, öffnet sich also bei der Nahrungszufuhr, lässt aber einen Rückfluss von Säften nicht zu. Allerdings sind nicht alle Patienten für diese Methode geeignet. Der Chefarzt rät erst dann zur Operation, wenn Alternativen wie Diäten und Gewichtsreduzierung ausprobiert wurden. Neben Adipositas und Sodbrennen gehören zum Standard der Laparoskopie die Behandlung von Gallenblase mit Gallenwegen (z.B. Gallensteine), Verwachsungen im Bauchraum, gutartige und bösartige Erkrankungen an Dünn- und Dickdarm, Blinddarm, Leisten-



Das Endoskop dient dem Chirurgen während der Operation gleichzeitig als „Auge und Werkzeug“. Foto: miwu

Narben- und Zwerchfellbruch. Letztere werden je nach Befund mit Kunststoffnetzen versorgt. Die Operationstechnik, die Einschnitte von kaum mehr als fünf Millimetern Größe erfordert, kann eine möglichst rasche Genesung mit geringen Beschwerden nach der OP und

» Das Infektionsrisiko ist niedriger, die Narben sind gering «

Chefarzt Dr. Drummer

somit relativ kurze Klinikaufenthalte ermöglichen, da der Organismus durch den Eingriff nicht so stark geschwächt wird. „Eine Gallen-OP erforderte vor 20 Jahren einen großen Schnitt, die Patienten blieben 14 Tage. Heute verlassen sie nach vier Tagen die Klinik“ zeigt Dr. Drummer den Fortschritt auf. Bei einem Leistenbruch blieben die Patienten früher vier Tage, heute können sie nach einem Tag gehen. „Das Infektionsrisiko ist niedriger, die Narben sind gering“ nennt er weitere Vorteile.

Auch bei Operationen des Magen und des Darmtraktes ist die Verweildauer in der Klinik kurz. Bei bösartigem Be-

fund ist die Zusammenarbeit mit Onkologen und Strahlentherapeuten eine Selbstverständlichkeit. Auch bietet das „Schlüssellochverfahren“ die Möglichkeit, bei unklarer Befundlage eine ausgedehntere Inspektion des Bauch- oder Brustraumes vorzunehmen, als es bei einem konventionellen Zugang möglich wäre.

Für Forchheim als Klinik der Versorgungsstufe I für Regel- und Notfallversorgung gibt es im Bereich Allgemeinchirurgie (Station 11) weitere Spezialgebiete wie Endokrine Chirurgie (Therapie von Erkrankungen der Schilddrüse, Nebenniere und Bauchspeicheldrüse), Gastroenterologie (Magen-Darmtrakt), Operation von Krampfadern und das Einsetzen von Herzschrittmachern.

Das Klinikum ist stolz darauf, einen der innovativsten und modernsten Operationsäle vorhalten zu können. Möglich sind z.B. das Verfolgen der Operation an mehreren Bildschirmen gleichzeitig und Direktübertragungen in die Konferenzräume und zum Hausarzt. Die gesamte Allgemeinchirurgie ist übrigens 24 Stunden am Tag abgedeckt. miwu

## Die minimal-invasive (laparoskopische) Operation

**Methode** In den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts etablierte sich die laparoskopische Chirurgie zunächst zur operativen Entfernung der Gallenblase, später auch zur Durchführung komplexerer Operationen im Bauchraum. Die Vorteile mit nur kleinen Schnitten und Narben, die sich günstig auf die Erho-

lung des Patienten auswirkten, wurden immer deutlicher, und so wurde dieses Verfahren auch auf anderen Gebieten, bis hin zum Hüftgelenkersatz und der plastischen Chirurgie, angewandt.

Die chirurgischen Instrumente werden, ebenso wie die Optik, über dünne Metallkanülen (Trokare) in den Bauchraum

eingebraucht. Eine kleine Kamera, die auf der Optik sitzt, liefert Videobilder auf einen Monitor und der Chirurg kann anhand dieser Bilder operieren. Ein weiterer Vorteil des „Operierens mit Kamera“ ist auch die bessere Sicht in schwer zugängliche Bereiche des Bauches.

## Interview

## Chirurg mit Herz für den Club



Chefarzt Dr. Bernhard Drummer: Seine Leidenschaft für den 1. FC Nürnberg, bei dem er medizinischer Betreuer war, ist auf dem Bildschirm jederzeit abrufbar. Foto: miwu

**Operationen am Magen-Darm-Trakt, Leistenbrüche, Blinddarm und Gallen-OP sind klinischer Alltag. Sie und Ihr Ärzteteam haben sich der minimal-invasiven Methode verschrieben. Wie kam es dazu?**

Dr. Drummer: Ich habe mich frühzeitig mit dieser OP-Technik befasst. Alles gelesen, was es in der Literatur gab. Habe mich im Ausland bei MIC- Chirurgen fortgebildet und bald auch sehr komplexe Operationen durchgeführt, zum Beispiel Leistenbruch ab 1994. Ich galt fast ein wenig als ‚Spinner‘.

**Wie aber wird man zum Spezialisten für das Einsetzen eines Titanringes bei Sodbrennen oder eines Magenbandes bei Adipositas-Patienten?**

„Reflux“ (Sodbrennen) war das Thema meiner Doktorarbeit 1991 unter Prof. Franz Paul Gall an der Uni Erlangen. Wenn man ran musste, waren das damals relativ schwierige Operationen, die einen großen Schnitt erforderten. Von dem Einsetzen eines magnetisch funktionierenden Titanringes, eine Erfindung aus Amerika, die das Zurückfließen von Magensäften in die Speiseröhre verhindert, habe ich im März 2010 erfahren. Adipositas (extreme Fettleibigkeit) ist ein weit verbreitetes Problem. Eine Krankheit, der man mit dem Einsetzen eines Magenbandes, eines Bypasses oder Schlauchmagens sehr gut begegnen kann. Der gute medizinische Ruf ist sicher auch gut für den wirtschaftlichen Erfolg der Klinik.

Sicherheit geht vor. Falscher Ehrgeiz ist lebensgefährlich. Ja, es läuft gut an unserem Klinikum. Aber das liegt auch daran, dass wir ein wunderbares, sauber gepflegtes Haus und ein positives Umfeld haben. Viele Ärzte stammen aus der näheren Heimat. Für mich ist es ein Vorteil, wenn man die Sprache der Leute spricht und nicht abgehoben auftritt. Das schafft Vertrauen. Ein weiterer Vorteil sind die kurzen Wege zu unserer Geschäftsstelle. Herr Hautmann steht Neuigkeiten in der Medizin immer offen gegenüber. So dass die notwendigen Mittel relativ unkompliziert und schnell zur Verfügung gestellt werden.

**Sie haben ein persönliches Verhältnis zum 1. FC Nürnberg. Wie kommt das?**

Ich selbst habe Fußball in Leutenbach, Weilersbach und bei Jahn Forchheim gespielt. Eigentlich war ich Gladbach-Fan, aber Jahn-Trainer Nandl Wenauer hat mich umgepolt zum Club. Da hänge ich heut mit Herzblut dran.

**Sie waren ja auch Mannschaftsarzt in der Bundesliga.**

Ein Kollege der EuromedClinic in Fürth meinte, ich sollte mich beim FC Nürnberg bewerben. Es war eine interessante Zeit zwi-

schen 2000 und 2004. Jedes Wochenende in einem anderen Stadion.

Der Zeitaufwand neben meinem Hauptberuf als Chirurg war jedoch enorm. Ich habe heute noch Kontakte zu vielen Spielern.

miwu

**Dr. Bernhard Drummer** (49) lebt in Dietzhof (Gemeinde Leutenbach), wo er auch aufgewachsen ist. Verheiratet, eine Tochter und einen Sohn. Abitur in Forchheim, Wehrdienst in Bayreuth und Ebern. Medizinstudium an der F.-A.-Universität Erlangen, Approbation und Promotion 1991. Seine Praktika auf der Inneren und in der Chirurgie beginnt Bernhard Drummer am 1. Juli 1989 in dem Krankenhaus, in dem er geboren wurde - in Forchheim. Assistenzarzt in der Chirurgie ist er von 1991 bis 1995, dann Oberarzt bis 1999. Wechselt für eineinhalb Jahre an das Klinikum Hof und ist von 2000 bis 2005 Leitender Belegarzt an der EuromedClinic in Fürth. Seit dem 1. April 2005 ist er Chefarzt der Allgemeinchirurgischen Abteilung am Krankenhaus Forchheim.

## Das Girokonto mit dem besonderen Plus

Privatkonto Plus

Wechseln Sie jetzt!

Unser Girokonto:  
Erste Wahl für  
über 20.000 Kunden

\* bis zum 26. Geburtstag oder ab 1.900,- €  
viertelj. Durchschnittsguthaben kostenlos. Andernfalls nur 7,- € mtl.



Volksbank Forchheim eG



# Man schaut wieder in den Spiegel... und das Leben dreht sich um 180 Grad

**Wetten? Wer diesen Artikel liest wird Körpergröße und -gewicht in Relation zueinander stellen und seinen BodyMassIndex (BMI) ermitteln. Liegt dieser über der Zahl 30 ist Risiko angesagt!**

Übergewichtigkeit hat viele Ursachen, und viele Menschen leiden darunter. Vor allem dann, wenn sie extreme Formen angenommen hat (Adipositas leitet sich ab von „adeps“, lateinisch Fett). Bleibt am Ende nur die Operation zur Verkleinerung des Magenbereiches, um die Nahrungsaufnahme zu reduzieren. Das ist ein einschneidender Prozess ins gewohnte Leben. Hier bietet die Selbsthilfegruppe am Klinikum Rat und Beistand an. Sie trifft sich einmal im Monat und wird von Manuela Kürschner und Heike Hellwage geleitet. Beide waren selbst Betroffene und arrangieren sich mit ihrem „neuen Leben“, seit sie 2007 operiert worden sind und ihr Gewicht um gut die Hälfte reduzieren konnten.

## Ein langer Weg

„Das Ganze ist kein Spaziergang“ sagen sie im Gespräch mit dem Klinik-Kurier. „Es ist ein Trugschluss zu glauben, ich lasse mich operieren und alles ist ok“. Hohe Hürden stellen sich in den Weg. Da ist zum einen die Lebensumstellung. Der Speiseplan wird radikal reduziert.

## Mit BMI 35 wird es gefährlich

Mehr als 40 Prozent der Bevölkerung Deutschlands leiden an Übergewicht. 10 bis 15 Prozent sind stark bis extrem übergewichtig und somit erheblich gesundheitsgefährdet. Übergewicht lässt sich durch den BodyMassIndex (BMI) berechnen. Das ist das Verhältnis von Körpergewicht und Körpergröße zueinander und drückt dies in einer Zahl aus. Beispiel: Größe 1,70 m, Gewicht

Heike Hellwage passt nach der Operation mit beiden Beinen in ein Hosebein ihrer Jeans, die sie vorher getragen hatte. Foto: privat

Dazu kommt die Klärung der finanziellen Frage.

Bevor die Krankenkasse die Kosten der OP übernimmt muss eine konservative Therapie erfolgt sein im Sinne eines „MMK“ (multimodales Konzept), bestehend aus Ernährungs-, Bewegungs- und Verhaltenstherapie. Das Ganze erstreckt sich – unter Anleitung und Betreuung – über Monate bis zu einem Jahr. Mit der OP allein ist es aber nicht getan. Meistens sind Wiederherstellungs-



operationen notwendig, um z.B. Bauchschürze sowie Hautlappen an Oberarmen und Oberschenkel zu entfernen. „Diese Kosten muss der Patient häufig selbst tragen, und die sind nicht unerheblich“ sagt Manuela Kürschner.

Diesen Weg zu gehen braucht Energie, Mut und Durchhaltevermögen. Und was gewinnt man dabei?

„Das Leben dreht sich um 180 Grad“ bringen es die Leiterinnen auf den Punkt. „Man hat eine andere Lebensqualität, fühlt sich gesünder, Familie und Umfeld reagieren positiv. Traut sich auch wieder in den Spiegel zu schauen“.

Aber das neue Leben erfordert auch Disziplin, vor allem im Essverhalten. Hier bietet das Krankenhaus mit einem Ernährungs- und Diabetikerteam auch ärztliche und fachliche Hilfe an.

## Gewinn im Alltag

Oberarzt Dr. Michael Sturm, der zusammen mit Chefarzt Dr. Bernhard Drummer die operativen Eingriffe vornimmt, bewertet den Gewinn aus der alltäglichen Praxis.

Wenn es z.B. um Diabetes, Bluthochdruck, Herz-Kreislauf-Störungen, Schlafapnoe, Einschränkung der Beweglichkeit bei Hüfte und Knie oder Fragen zur Schwangerschaft geht. Starkes Übergewicht



# Marien-Apotheke

Fritz und Jutta Rudl



## PHARMAZEUTISCHE BERATUNG UND BETREUUNG HERSTELLUNG VON ZYTOSTATIKA VERSORGUNGSAPOTHEKE DES KLINIKUMS FORCHHEIM

Mo, Di, Do: 8.00 - 12.15 Uhr  
14.00 - 18.15 Uhr  
Fr: 8.00 - 18.15 Uhr  
Mi, Sa: 8.00 - 12.30 Uhr

Gerhart-Hauptmann-Straße 19  
91301 Forchheim

[www.marien-apotheke-forchheim.de](http://www.marien-apotheke-forchheim.de)  
[marien-apo@nefkom.net](mailto:marien-apo@nefkom.net)  
09191 13302

beeinflusst die Psyche, es kann auch zu sozialer Isolation führen und wirkt sich oft sehr nachteilig im Berufsleben aus.

Es gibt zwei Arten von Operationen, erklärt Dr. Sturm der Selbsthilfegruppe: Die Verkürzung und/oder Reduzierung des Verdauungstraktes. Ziel ist, die Menge und Ausnutzung der Nahrung im Körper einzuschränken. Mit dem Bypass wird der Magen verkleinert und umgangen, dabei werden etwa eineinhalb Meter des Dünndarmes „stillgelegt“. Beim Schlauchmagen wird ein Teil des Magens operativ entfernt.

Ein weiterer Aspekt bei diesen Lösungen ist die Einwirkung auf zahlreiche Darmhormone. Das Magenband schließlich ist eine mechanische Sperre, die von außen verstellbar ist. Es entsteht unterhalb der Speiseröhre ein kleiner Vormagen, der sich schnell füllt.

Die Gesprächsrunde besteht aus Teilnehmern, die ihre OP zum Teil schon einige Jahre hinter sich ha-



Oberarzt Dr. Michael Sturm demonstriert die medizinischen Techniken, den Magen-Bereich zu verkleinern. Zweite und Vierte von links die Leiterinnen der Adipositas-Selbsthilfegruppe, Manuela Kürschner und Heike Hellwage. Foto: miwu

ben. Es wird spürbar, wie man sich gegenseitig motiviert, um den eingeschlagenen Weg erfolgreich zu gehen. Alle fühlen sich viel besser als vorher, nur eine Frau hat immer wieder Probleme – aber dafür ist der Arzt Ansprechpartner. miwu

### Kontakt

Manuela Kürschner,  
Tel. 0170/3 50 60 61  
Heike Hellwage (über Klinik-Sekretariat): 09191/ 610 – 201  
[www.adipositas-foren.de](http://www.adipositas-foren.de)  
[www.adipositaszentrum-oberranken.de](http://www.adipositaszentrum-oberranken.de)

# Gesichter der Allgemeinen Chirurgie



„Das Arbeitsklima ist prima, wir verstehen uns super gut. Das hilft uns besonders in Stress-Situationen.“

**Tanja Friedel**  
**Chefsekretärin**



„Ich liebe den Umgang mit den Patienten. Da gibt es jeden Tag etwas Neues.“

**Caroline Dicker**  
**Krankenschwester seit 2001**



„Der Beruf macht mir Spaß und man sieht in der Chirurgie an den Patienten, dass etwas aufwärts geht.“

**Rita Sell, seit 1977 im Haus**  
**Krankenschwester**



„Ich fühle mich sehr wohl, weil das Stationsteam passt und wir uns gegenseitig ergänzen. Der Umgang mit Menschen ist das Schöne am Beruf.“

**Ina Winkler, machte im Oktober ihr**  
**Krankenpflegeexamen**



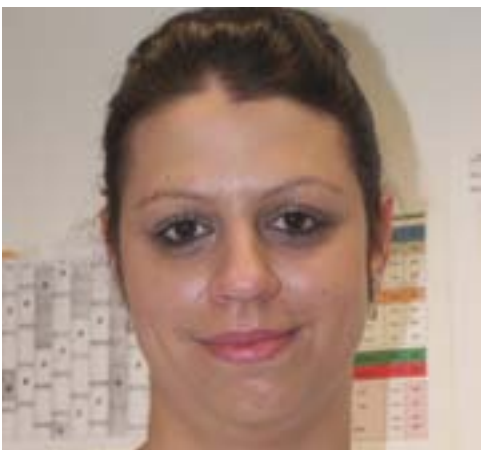
„Das Schöne an meinem Beruf ist: Man sieht den Erfolg und freut sich, wenn man den Patienten helfen konnte.“

**Katrin Schuster, seit 1998 im Haus**  
**Krankenschwester in Teilzeit**



„Ich habe gerne zufriedene Patienten. Das bestätigt mir, dass wir die Arbeit gut machen.“

**Theresia Engelmann, Kranken-**  
**schwester**



„Ich arbeite in einem schönen neuen Haus. Wir sind ein gutes Team und die Arbeit macht Freude, auch wenn es mal stressig wird.“

**Jennifer Meier, Gesundheits- und**  
**Krankenpflegerin, begann 2004 als**  
**Lernschwester**

## Ernährungs- und Gesundheitstag im Klinikum

**Einladung** Alle Bürgerinnen und Bürger aus Stadt und Landkreis Forchheim sind am Mittwoch, 25. April, zum 6. Ernährungs- und Gesundheitstag des Klinikums eingeladen. Er wird unter der Leitung der Oberärztin Dr. Elisabeth Dewald und unter der Schirmherrschaft des Klinik-Fördervereins veranstaltet.

**Programm** Von 14 bis 17 Uhr findet im Foyer des Krankenhauses eine Aktions- und Informationsveranstaltung zu Themen aus dem Bereich Ernährung und Gesundheit statt.

Daran schließen sich bis 18.30 Uhr Fachvorträge im Konferenzraum an: „Wenn das Schlucken zum Problem

wird“ (Pamela Müller, Linguistin des Klinikums), „Mangelernährung – wenn das Essen nicht mehr schmeckt“ (Sabine Lamprecht, Diätassistentin und Ernährungsberaterin), und „BIA-Messung – eine Methode stellt sich vor“ (Internistin und Diabetologin OÄ Dr. Elisabeth Dewald über das Feststellen der Körperteile Muskelmasse, Wasser und Fett).

**Attraktion** Als besondere Attraktion wird den Besuchern von 10 bis 19 Uhr ein begehrtes Mundhöhlenmodell präsentiert. Das Kiosk- und Küchenteam hält schmackhafte und natürlich gesunde Snacks bereit.



- Präventionskurse
- Rehasport
- Krafttraining
- Gruppenkurse
- Wellness und Sauna

[www.fit-vital-fo.de](http://www.fit-vital-fo.de)

### Und was kommt danach?

**WIR** – das Team von Fit & Vital  
Wir bringen Dich wieder auf die Beine

**Fit & Vital** - Daimlerstr. 30 - 91301 Forchheim - Tel. 09191/6994333

## Apothekertipp

# Das Frühjahr lockt: Raus an die Luft mit Glückshormonen aus dem Kleiderschrank

**„Viel bewegen an frischer Luft!“. Das ist der erste Ratschlag, den Marien-Apothekerin Jutta Rudl all jenen gibt, die gegen die viel beklagte Frühjahrsmüdigkeit ankämpfen und optimal in die sonnigen Monate des Jahres starten wollen.**

Jutta Rudl, die mit ihrem Mann Fritz Rudl die Marien- und Krankenhausapotheke betreibt, hat einen Namen für ihren Tipp, den sie selbst täglich beherzigt: „Justus“.

So heißt ihr junger Irish-Setter, der nichts lieber tut, als mit Frauchen und Herrchen durch die Natur zu streifen. Aber alle anderen, die nicht „auf den Hund gekommen“ sind, müssen nicht resignieren. Die können ihren „inneren Schweinehund“ spazieren führen. Will heißen, konsequent jeden Tag an die frische Luft gehen oder sich sportlich betätigen.

Nordic Walking z.B. ist dafür die ideale Möglichkeit. Schöne Touren werden dafür im Forchheimer Kellerwald und in vielen Gemeinden angeboten. Jutta Rudl begründet, warum sie diesen Rat gibt.



Jutta Rudl bei ihrem täglichen Spaziergang mit dem Irish Setter „Justus“. Foto: miwu

Der Wechsel von den dunklen Tagen zu den helleren und längeren Tagen des

Frühlings erfolgt ziemlich abrupt und ist fast mit dem Jetlag nach langen Reisen zu vergleichen.

Es wird wärmer, die Gefäße erweitern sich und der Blutdruck sinkt. Das Sonnenlicht bildet Vitamin D, was für die Knochen wichtig ist. Und es sorgt für die Ausschüttung von Serotonin (als Glückshormon bekannt). „Glückshormone“ hängen auch im Kleiderschrank, sagt die Apothekerin. Ganz einfach. Die dicke, meist dunkle oder gedeckte Wintergarderobe weghängen und die Sommerfarben herausnehmen. Das hellt garantiert die Stimmung auf.

Bei der Ernährung sollte man zu Vollkornprodukten und viel Obst und Gemüse greifen. Jeder sollte sich auch eine persönliche „Wasseruhr“ bereit stellen: Jede Stunde ein Glas Wasser trinken, damit man das Tagessoll von 2 Litern erreicht.

Aus ihrem Apothekerschrank empfiehlt sie vor allem stoffwechsellanregende Produkte und, nachdem die Pollen fleißig unterwegs sind, antiallergische Augentropfen und Nasenspray. Wobei Allergiker natürlich die Hilfe ihres Arztes benötigen. miwu



**Behindertenfahrdienst - Rollstuhl-, Kranken- und Dialysefahrten (sitzend/liegend/Tragestuhl) - Besuchshundendienst - Kinderinsel**

**Arbeiter-Samariter-Bund**  
**0 91 91 / 70 07 - 28**

# Ein Herz für

# Organ-spenden



Chefarzt Dr. Jürgen Gschossmann

Foto: os

„Schenk' mir Dein ganzes Herz“, sang einst Semino Rossi. Der Schlagertitel wurde zum Hit – die Organspende leider nicht. Im Jahr 2010 wurden in Deutschland 393 Herzen transplantiert – 716 wären benötigt worden. Bei anderen lebenswichtigen Organen sieht es nicht besser aus. In der Region stehen derzeit 458 Männer und Frauen auf der Liste des Transplantationszentrums Erlangen-Nürnberg und warten auf eine neue

Niere. „Bundesweit warten rund 12 000 Menschen im Jahr auf Organspenden“, erklärt der Chefarzt der Inneren Abteilung des Forchheimer Klinikums, Privatdozent Dr. Jürgen Gschossmann, und führt die traurige Realität vor Augen: „Ungefähr 1000 müssen wieder von der Warteliste genommen werden, weil sich ihr Zustand so verschlechtert hat, dass sie nicht mehr transplantabel sind – ein Großteil stirbt!“

Deshalb ist das Engagement für die Erhöhung der Organspende-Bereitschaft für Dr. Gschossmann eine echte Herzensangelegenheit: „Organspende ist ein Thema, das uns alle betrifft und uns alle betroffen macht“, erklärte er erst kürzlich als Transplantationsbeauftragter des Forchheimer Krankenhauses in einem Vortrag beim Förderverein des Klinikums.

„Für mich ist Organspende letztlich eine Frage der Menschlichkeit!“

Chefarzt Dr. Gschossmann

Allerdings hat er in Forchheim noch keine Organentnahmen zum Zwecke der Verpflanzungen erlebt. Das sei „sehr, sehr selten“, denn eine Vielzahl von Kriterien müsse erfüllt sein, um einen geeigneten Spender zu finden. Der Chefarzt erinnert sich nur an einen Fall, wo dies möglich gewesen wäre, aber dann doch an den Todesumständen des potentiellen Spenders gescheitert sei.

## So verläuft eine Transplantation

Dr. Gschossmann hat jedoch in einem anderen Krankenhaus bereits eine Organentnahme miterlebt und schildert an Hand dessen den Ablauf einer Transplantation: „Ein Patient wurde ins Krankenhaus eingeliefert, der aus völligem Wohlbefinden heraus plötzlich kollabiert war. Die Ursache: Eine Hirnblutung.“ Der Zustand habe sich

**UGEF**<sup>®</sup>  
IHR REGIONALES ARZTENETZ  
[www.ugef.com](http://www.ugef.com)

Bügstr. 89 A, 91301 Forchheim  
Tel. 09191 – 974 50 10, Fax. 09191 974 50 11

## Bleiben Sie gesund – Sorgen Sie vor!

Besuchen SIE uns an der Gesundheitswoche  
der  
Sparkasse Forchheim, Klosterstr. 14

**vom 7. -11. Mai 2012**

Nehmen Sie sich Zeit für Ihre Gesundheit!  
Sie finden uns in der Testa Rossa caffèbar.

**Vertrauen zu vertrauten UGEF-Ärzten schafft  
Sicherheit!**



## Spenden Sie auch?

verschlechtert – bis zum Verdacht auf Hirntod. Der Patient hatte einen Organspendenausweis. „Die Sachlage war also eindeutig“, betont Dr. Gschossmann. Daraufhin wurde der Transplantationskoordinator der Deutschen Stiftung für Organtransplantation (DSO) informiert. „Und dann“, so Gschossmann, „beginnt das Drehbuch abzulaufen“: Externe Neurologen kommen, um den Hirntod festzustellen. Die Hirntoddiagnostik müssen nach dem Transplantationsgesetz zwei intensivmedizinisch erfahrene Ärzte, die nicht an einer Organentnahme oder Übertragung beteiligt sind, unabhängig voneinander vornehmen. In Forchheim würde man zum Beispiel Neurologen vom Universitätsklinikum Erlangen hinzuziehen.

### Kreislauf wird aufrecht erhalten

Der Kreislauf des potentiellen Spenders wird solange durch Apparate, beispielsweise einem Beatmungsgerät, aufrecht erhalten. „Man versucht die Organe im bestmöglichen Zustand zu erhalten“, erklärt Dr. Gschossmann. Nach Feststellung des Hirntodes geht eine Meldung zu Euro-Transplant nach Leiden (Niederlande). Dort liegen Dringlichkeitslisten mit Patienten vor, die auf eine Transplantation warten. Euro-Transplant meldet die benötigten Organe. Dann läuft ein Parallel-Szenario ab: Während ein auswärtiges Explantations-Team in die Klinik kommt und die Spendenorgane unter normalen OP-Bedingungen entnimmt, bereiten irgendwo in einem anderen Krankenhaus Transplantationsärzte den Empfänger auf die Organeinpflanzung vor.

### Befürworter der Organspende

Dr. Jürgen Gschossmann ist ein unterschiedener Befürworter der Organspende. „Einen Spenderausweis hat er schon seit dem Schulabschluss. Sein Credo: „Organspende darf nicht als Gefahr für die Lebenden sondern als Chance für schwer kranke Menschen gesehen werden“. Und er bekennt: „Für mich ist Organspende letztlich eine Frage der Menschlichkeit!“ os

**Organspendeausweise** gibt es im Klinikum Forchheim oder unter [www.organspende-info.de](http://www.organspende-info.de) zum ausdrucken.

**Die Deutsche Stiftung Organtransplantation verzeichnet einen Rückgang der Spendenbereitschaft. Wir fragten eine Besucherin des Krankenhauses und zwei Krankenschwestern, ob sie einen Spenderausweis besitzen.**



#### Dilek Altuntas:

„Nein, einen Organspendenausweis habe ich nicht“, gesteht die 21-Jährige, die auf Krankenbesuch ist. Dennoch hält sie das Thema für wichtig. „Ich hab’ mich aber

noch nicht persönlich damit befasst, weil ich das alles mit dem Tod verbinde – und das schreckt mich ab“, gibt die junge Türkin zu. Metin Altuntas (38) erklärt: „Wir haben als Moslems das religiöse Problem, dass der Körper im Ganzen bleiben soll. Aber es gibt da auch bei uns geteilte Meinungen.“

**Maria Stark:** „Ja, ich habe einen Organspendenausweis – seit acht Wochen!“, betont die Krankenschwester. Jahrelang habe



sie überlegt. „Und dann habe ich die Ausweise liegen sehen, bei uns im Klinikum, und mich spontan entschlossen, einen auszufüllen“. Seitdem steckt er immer im Geldbeutel.

Maria Stark braucht nicht lange zu überlegen - der Grund liegt für sie auf der Hand: „Wenn von unserer Familie jemand ein Organ bräuchte, dann wären wir ja auch über einen Spender froh!“



**Sonja Kupfer:** „Auch ich habe einen Organspendenausweis“, betont die 22-jährige Krankenpflegerin. Sie hat ihren Ausweis 2008 ausgefüllt, als sie noch Schülerin war. Warum man das macht?

Keine Frage für die junge Frau: „Natürlich um anderen Menschen zu helfen.

Wenn man selber schwer krank wäre und ein Organ benötigen würde, wäre man ja auch froh, wenn man eines gespendet bekäme!“



## Fritsch & Richter

Mit Sicherheit gut versorgt!

- + Orthopädie-Technik
- + Orthopädie-Schuhtechnik
- + Rehathechnik
- + Pflege zu Hause ( Home Care)

Ihr Sanitätshaus im Klinikum



Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 8.00 -12.30 Uhr  
14.00- 17.00 Uhr

Gerne besuchen wir Sie auf Station.  
interne Durchwahl -438

[www.fritsch-richter.de](http://www.fritsch-richter.de)

Unternehmenszentrale: Kirchenstr. 6 | 90762 Fürth | Tel. 0911 - 74 90 10  
Filiale im Klinikum Forchheim:  
Krankenhausstr. 10 | 91301 Forchheim | Tel. 09191 - 610 438

Das Erste, was man von Helene Soffner erblickt, wenn man in das Büro der Stationsleiterin der Allgemeinchirurgie eintreten will, ist oft ein Kuchen, der auf dem Tisch der Stationsküche auf die Leckermäuler der Mitarbeiterschar wartet. Oft bleibt der Kuchen nicht allein, Lenis Backkünste fordern auch andere heraus. Mmh, versüßtes Arbeitsklima, ist man versucht zu denken.

Helene Soffner gehört zu den dienstältesten Mitarbeitern des Forchheimer Klinikums. 1966 ist sie als junges Mädchen aus Hundsboden in die Abteilung Hauswirtschaft eingetreten, hat dann drei Jahre lang die Schwesternschule besucht und ist schon 1974 zur stellvertretenden Stationsleiterin auf der Männerchirurgie berufen worden. 1976 hat sie die Stationsleitung übernommen und ist „immer bei den Männern geblieben“. Nach dem Umzug in den Neubau der Klinik übernahm sie die Leitung in der Allgemeinchirurgie. Für vier Chefärzte war sie eine unverzichtbare Kraft, sie nennt die Namen Maurer, Albert, Schmitt und Tonak, und jetzt ist Bernhard Drummer ihr Chef. Beim 40jährigen Dienstjubiläum wurde sie als „Urgestein“ der Klinik bezeichnet, aber steinalt fühlt sich die Leni nicht. „Ich möchte das 50. Jubiläum schon noch erreichen“, lacht sie.

Wenn man so leichthin sagt, jemand ist „mit seiner Firma verheiratet“, dann trifft das auf Helene Soffner zu. Umso mehr, nachdem ihr Mann vor 13 Jahren verstorben ist. Sie ist am Morgen die Erste, die auf die Station 11 kommt,



## Helene Soffner könnte ein Buch schreiben

Immer „gut drauf“: Die Stationsleiterin der Allgemeinchirurgie, Leni Soffner, an ihrem Schreibtisch. Foto: miwu

schaud in den OP-Plan und prüft den Dienstplan der zwei Dutzend Schwestern. „Ich kümmere mich um alles von A-Z“ sagt sie. Aber nicht, um unentbehrlich zu erscheinen, sondern weil sie ihre Arbeit liebt. Im umgekehrten Sinne wird ihre Erfahrung und Zuverlässigkeit, aber auch manch freundschaftlich-mütterlicher Rat von der Lernschwester bis zum Chefarzt geschätzt. „Ich bin bei allen die Leni, nur wenn jemand ‚Helene!‘ ruft, dann ist was besonderes passiert“, erzählt sie. In ihrer Freizeit geht Helene Soffner gerne wandern oder sie greift zum Strickzeug. Klar, dass ihre Wollsocken ein geachtetes Präsent sind. Was wird sie im Ruhestand machen? „Ich glaub‘, ich könnt‘ ein Buch schreiben über das, was ich hier im Krankenhaus alles erlebt habe“.

miwu

## Personalie

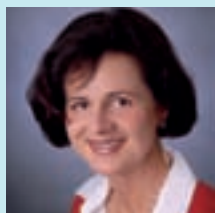


Laborleiterin Rita Monika Wagner ist in den Vorruhestand getreten und wurde von Geschäftsführer Reinhard Hautmann verabschiedet. Er bedankte sich für die langen Jahre der guten Zusammenarbeit. Rita Monika Wagner war seit März 2001 am Krankenhaus Forchheim tätig und seit Juli 2004 leitende MTA des klinischen Labors.

**n:aip**  
Die care:manager

Netzwerk außerklinische  
Intensiv- und Palliativtherapie  
www.naip.de

**Wirtschaftlich planen und therapeutisch wirksam helfen, dafür sorgen unsere care:manager – „Ihre Ansprechpartner“**



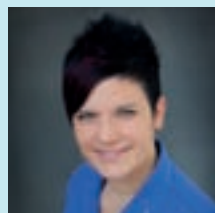
**Anja Bayer**  
Krankenschwester  
und Teamleitung



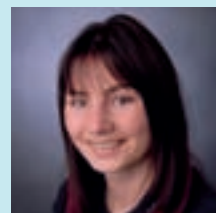
**Evelyn Häusler**  
Altenpflegerin  
Zert. Wundexpertin ICW



**Sabine Übel**  
Krankenschwester  
WAcert® DGfW



**Verena Jürke**  
Krankenschwester  
care:manager



**Kathrin Batz**  
Krankenschwester  
Pain Nurse



**Edeltraud Göttler**  
Krankenschwester  
Pain Nurse



- Enterale Ernährung
- Parenterale Ernährung
- Schmerztherapie
- Ableitende Inkontinenz
- Entero- und Urostomaversorgung
- Tracheostomaversorgung
- Wundversorgung inkl. V.A.C.

## Förderverein ehrt treue Mitglieder



Vor 16 Jahren, am 2. Juni 1995, wurde der Verein der Freunde und Förderer des Klinikums Forchheim gegründet. Bei der jüngsten Jahreshauptversammlung konnte Vorsitzender Franz Streit bereits 23 Mitglieder „der ersten Stunde“ für 15-jährige Vereinszugehörigkeit auszeichnen: Günther Brokt, Max Dreier, Ch. Frick, Frau K. Guckler, Frau L. Hoffmann, Gerhard Käding, Josef Knauer, Dr. K.-R. Königer, Roswitha Lippert, Heinrich Lochner, Frau A. Mayer, W. Minet, Frau M. Müller, die Brauerei Neder, Adolf Pohl, Manfred Reges, Jutta Rudl, Veronika Streit, Chefarzt Dr.

K. Swoboda, Frau L. Vasold, Dr. B. Vogelsang, die Volksbank Forchheim und Paul Weber. Streit dankte den langjährigen Mitgliedern für ihr Engagement. Hatte der Förderverein 1998 gerade mal 79 Mitglieder, so sind es heute rund 330. Ziel des Freundeskreises ist es, die Akzeptanz des Klinikums zu fördern und die Qualität der medizinischen Leistungen weiter zu verbessern. Dies geschieht unter anderem durch Symposien, Ausstellungen und Fachvorträge, wie zuletzt dem Informationsabend zum Thema Organverpflanzung von Chefarzt Dr. Jürgen Gschossmann (siehe S. 8 )



**Impressum:**

Herausgeber: Messe Media GbR,  
Mühlweiherstraße 12,  
91099 Poxdorf  
V.i.S.d.P.: Andreas Oswald, Uwe Buhl  
Redaktion, Fotos: Michael Wuttke, Andreas Oswald  
Layout: Dustin Hemmerlein  
Foto Titelleiste: Gerhard Hagen  
Druck: Druckerei Streit Forchheim

**Machen Sie mit!**  
Werden auch Sie Mitglied  
im Förderverein Klinikum!  
(nur 36,00 EURO Jahresbeitrag)

**Unsere Aufgaben und Ziele:**

- Unterstützung unserer Mitarbeiter bei Aus- und Weiterbildung!
- Durchführung und Förderung von Kursen und Symposien am Klinikum Forchheim!
- Finanzielle Unterstützung bei Anschaffung von med. Geräten und Ausstattung!
- Jährlich 5 bis 7 Informationsveranstaltungen! (Anschl. Gespräche in geselliger Runde)

Anmeldung oder weitere Informationen an der Pforte im Klinikum – oder tel. 091 91 -61 02 23

Da mach ich mit ...

### AUFNAHME - ANTRAG

1. Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den Verein „KLINIKUM FORCHHEIM Freunde und Förderer e.V.“ ab \_\_\_\_\_
2. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 36,- € (i.W. sechsunddreißig) und ist jeweils am 15. 2. eines Jahres fällig (Vereinskonto-Nr. 884, Volksbank Forchheim, BLZ 763 910 00).
3. Der Verein ist unter der Nr. 186/88620 vom Finanzamt Erlangen als gemeinnütziger Verein anerkannt.
4. Die Kündigung der Mitgliedschaft bedarf der Schriftform und ist zum Ende eines Kalenderjahres möglich.
5. Personalien des Antragstellers:

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_  
geb. am: \_\_\_\_\_ Wohnort: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_  
Bankeinzug:  ja  nein  
wenn ja, bitte Bankverbindung angeben: \_\_\_\_\_  
Kto.-Nr. \_\_\_\_\_  
Bank \_\_\_\_\_ BLZ \_\_\_\_\_

**KLINIKUM FORCHHEIM**  
Freunde und Förderer e.V.

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_



GiroExtra

0,-€\*

Kostet nix. Bietet alles.

Mehr als nur Gratiskonto!  
„So haben Sie Ihr Geld leicht im Griff.“



Sparkasse  
Forchheim

Doris Hahner, Kundenberaterin der Sparkasse Forchheim zu GiroExtra: „Es erwarten Sie Leistungen ohne Extrakosten,\* egal ob Online-Banking, Telefon-Banking oder 24-Stunden-SB-Service, Sparkassen-Card und vieles mehr – alles ist inklusive.“ Vereinbaren Sie gleich einen Beratungstermin unter der 09191 88-0, weitere Informationen unter [www.sparkasse-forchheim.de](http://www.sparkasse-forchheim.de).

\*Ab einem durchschnittlichen Guthaben von 1.500 Euro im Monat. Stand November 2009.